

beck, und eine in gewöhnlichem Typendrucke von Dr. Michaelis seit 1853 herausgegebene, welche seit 1857 für St. und Orthographie wirkt; ferner „Unterhaltungsgedenk-, fliegende Blätter u. dergl. m. Dr. Michaelis hält auch Vorlesungen über St'sche St. an der Berliner Universität.

Die Lehrmittel vermehrte zunächst Stolze selbst um ein Lesebuch 1852, nachdem Methlow Leseübungen (autographirt) herausgegeben hatte; durch eine Anleitung, auf Veranlassung des Berliner Vereins 1845, XIV. 1862. Ferner erschienen: Grundzüge vom Berl. St.-Bureau 1851; Adam: Aufgaben zur Uebertragung in d. Stolz. Schrift, VII. 1862 und Lesebuch II. 1861; Winter: sten. Fibel, V. 1862; Isaacson, Linde, sten. Verein in Lissa 1856, Dänicker 1856, 1862; Unterrichtsbriefe von Cramer 1861 und Heidrich 1862; Schreibehülfe von Behrens 1861; d. deutsch. Dichter u. s. w. von Schmok, Stettin 1862. Grundzüge zu einer lateinischen St. nach Stolze gab Wackernagel; ein „*Nouveau système de Sten. Francaise. D'après la Méthode Stolze*,“ Dr. G. Michaelis, Berl. 1862. Seit 1854 erscheint auch in Berlin ein sten. Almanach.

Was die parlamentarische Praxis betrifft, so arbeiten jetzt im preussischen Hause der Abgeordneten unter Stolze als Bureau-Vorstand nur dessen Schüler (12); im Herrenhause 5 solche neben 5 G'schen Sten. Ersterer bezieht einen festen Gehalt von 1000 Thlr., die anderen St. während des Landtages an Sitzungstagen 4 Thlr., ausserdem 2½ Thlr. Tagegelder. Neben G'schen St. fand man jene auch beim Erfurter Parlament, Weimarischen und Bernburger Landtage, bei Kirchentagen u. s. w.

Veränderungen in dem Systeme St's, daher von diesem desavouirt, nahmen vor Jacoby, und zwar dieser tiefer eingreifende in Bezug auf die Vocalbezeichnung und Linienmässigkeit der Schrift, 1850, 1851, dann Danneberg 1851, 1853 und Lamle 1846—59. Hierher kann auch gerechnet werden: Vogel, neues System der St., Berl., II. 1861. Dass übrigens dieses System, obschon von Stolze selbst als vollständig bezeichnet, doch noch keineswegs als abgeschlossen und vollkommen zu betrachten ist, bewiesen dessen neuere Auflagen selbst sowie die innerhalb dieser Schule immer noch auftauchenden Systemsfragen, ferner auch die von Anhängern Stolze's wiederholt angestellten Versuche, die Linienmässigkeit seiner Schrift zu ermöglichen. Der Berliner Verein hat zu Erledigung derselben und zu weiterer Ausbildung des Systems eine eigene Prüfungscommission, Stolze an der Spitze, niedergesetzt, deren Votum sich dieser selbst unterwirft, wogegen er aber auch ein strenges Festhalten an dem auf diese Weise Festgestellten fordert. Einen „Reform-Versuch“ des St'schen Systems, zugleich aber auch einen „Versuch zu Einigung der beiden deutschen Sten. Systeme“ machte Jordan; einen ähnlichen Vermittelungs- oder Verschmelzungs-Versuch legte v. Günther (Münch. 1851), eine Anleitung zu Erlernung des G'schen Systems für Kenner der St'schen St. Knövenagel, Berl. 1855, vor. — Ueber Einführung und Anwendung der Stolz. St. in Schulen und beim Militär schrieben in Schulprogr. u. Zeitschriften: Schmok, Martini, Häusel, Plettner, Walleiser. Ferner erschienen in und für Stolz. St. Tableaux, Karten (von Strahlendorff, Röver u. s. w.; als Lese-stoff: „deutsche Klassiker“ von Karl u. s. w., endlich auch Stenographen-Lieder von Esch und Levinstein in gew. Typendr.

Beurtheilungen und Vergleichen beider Systeme finden sich in G's Vervollkommnungen 1843, ferner in einer von G. selbst autogr. „Vergleichung“, (4 S. in 4., München 1844), auch als Beilage zu: Weichsler, Fr., Vergleichung (das.), Wigard (Lehrb. d. Redezeichenkunst, Dessau 1853. S. 53 ff.), Stolze (Lehrgang 1841, 1858, S. 66 ff., III. 1861. S. 54 ff.), Fabricius (G. u. St., Hamb. Schulbl. 1851, Nr. 32 ff.), Phöbus (deutsche Vierteljahrschr. 1855. Nr. 72 ff.), Schüppel, Katechismus der St., Lpz. 1858